

Deutschlandlauf, „DL2005“



2005 wird ein Deutschlandlauf veranstaltet. Es ist kurz, der „DL2005“ und findet vom 12. bis 28. September 2005 statt. Gestartet wird vom äußersten Nordosten, also von Kap Arkona, auf der Insel Rügen nach Südwest, Lörrach, an der Schweizer Grenze. Es ist somit die längste Route durch Deutschland. 70 Läufer und Läuferinnen sind zugelassen. Teilnehmer aus der Schweiz, Holland, Türkei, Österreich, USA, Frankreich, Luxemburg und Deutschland werden sich dieser Herausforderung über 1200 km stellen. 17 Tage ohne Ruhetag, ist eine Herausforderung für echte Ultralangstreckenläufer. Wer hier sagt, dass

kann man kaum schaffen, der sollte sich über den „TransAmerika“ informieren. Es ist Kontinentallauf, der bereits 1928 und 1929 ausgetragen wurde. Danach ruhte der Lauf über 60 Jahre und wurde Anfang der 90iger Jahre wieder ins Leben gerufen. Die Australier haben den „TransAustralia-FootRace“ 2001 durchgeführt. 2003 habe ich hauptverantwortlich den „TransEurope-FootRace“ ins Leben gerufen. Es sei schon jetzt gesagt, dass alle Veranstalter von Transkontinentalläufen barscher Kritik ausgesetzt waren. Die psychische und physische Belastung ist einfach sehr stark.

Bei so einem Lauf, was auch eine Vergewaltigung des Körpers darstellt, werden Emotionen geweckt, die normaler Weise bis ans Lebensende in einem schlummern. Die Amerikaner und Australier haben ihren Teilnehmern zur Bedingung gestellt, dass sie ihre eigene Betreuermannschaft stellen. Diese waren dann für die Versorgung und Unterbringung maßgeblich verantwortlich. Anders als ich, Ingo Schulze, der den Teilnehmern anbot, dass sie nur laufen, schlafen und essen müssen. Für alles andere war ich zuständig. Ich hatte aber auch Probleme, mit denen die Amerikaner und Australier nicht konfrontiert waren. In Europa gibt es Grenzen, sehr unterschiedliche Mentalitäten, Währungen, hinderliche Visumanträge, Sprachen und vermutlich einiges mehr. Hier war allein in der Vorbereitung einiges mehr zu bewältigen. Besonders schwer war es im Vorfeld und in der Ausführung, Russland betreffend. Durch ein relativ geringes Startgeld, war es auch Läufern möglich, am „TransEurope-FootRace“ teilzunehmen, die es sich hätten normalerweise nicht leisten können. Die höchsten Kosten in Amerika und Australien, wurden durch die Betreuermannschaft und Fahrzeug verursacht. Somit waren die Kosten in diesen Ländern um das Vier bis Fünffache höher. Ein wichtiger Aspekt, der von vielen bis heute nicht wahrgenommen wurde.

Ich stützte mich auf das Unternehmen „TransEurope-FootRace“ auf meine Erfahrungen des Deutschlandlaufes 1998, kurz „DL98“ und einigen Mehrtagesläufen entlang der Spree. Ein Lauf über 420 km in sechs Tagesetappen. Hinzu kommen noch weitere 20 Stadtläufe. All diese Erfahrungen konnten in den „TransEurope-FootRace“ kompensiert werden. Ein weiterer Europalauf? Sollte dieser zustande kommen, was sehr wahrscheinlich nicht von mir ausgehen wird, ist nur zu empfehlen: Macht es wie die Amerikaner und Australier. Meine größten Probleme mit den Teilnehmern waren folgende: 1. Kalte Duschen, 2. Das Essen nicht immer läufergerecht, 3. Zu kleine oder sogar verschmutzte Turnhallen und 4. Veränderungen in der Streckenlänge. Hat der Teilnehmer seine eigene Betreuermannschaft, so kann er sich nur bei dieser beschweren. Was kann der Veranstalter für die vier genannten Punkte? Man könnte zum Punkt 4 sagen: Hier ist das Etappenziel und morgen Früh treffen wir uns hier wieder. Das würde dann auch die Änderung der Streckenlänge ausschließen, denn diese kam zustande, weil die Turnhalle nicht mehr die war, welche einem zugesagt wurde. Also, gab es eine andere Halle am Ende der Stadt oder im Nachbarort und somit eine Streckenänderung.

Der „DL2005“ soll ab 2005 im Wechsel mit dem „Spreelauf“, voraussichtlich alle zwei Jahre stattfinden. Hier will ich mich allerdings noch zurückhalten. Ich bin selbst seit 27 Jahren Ultralangstreckenläufer und weiß daher, was ich den Teilnehmern zumute und zumuten kann. Ein Veranstalter, der solche Läufe organisiert, steht immer wieder unter Beschuss und erntet Unverständnis. So wurde ich auch schon gefragt, ob es nicht unverantwortlich ist, was ich da mache? Zur Erklärung: Ich habe zwei Deutschlandläufe im Alleingang gemacht, habe den heißen Wind in der Sahara, beim „Marathon des Sables“ gespürt, bin nonstop von Deutschland nach Frankreich gelaufen.

In sieben Tagen von Deutschland nach England gelaufen und einiges mehr. Ich kenne die Schmerzen, die ständigen Fragen nach dem „warum?“ Die ständigen Zweifel, die Euphorie, die Depressionen und das Wechselbad zwischen all diesen Gefühlen. Hat man es dann geschafft, dann fällt man in ein tiefes Loch. Wo ist jetzt die Freude, der Siegestaumel? Wieder ein Problem: Warum freue ich mich nicht? Erst später wird einem bewusst, was man da gemacht hat.

Beim „DL2005“ werden sich auch Szenen aus dem „TransEurope-FootRace“ wiederholen. Sie werden nicht so krass sein, denn es ist ein Unterschied, ob ich den Leuten sage: „Komm, die 8 Tage schaffst du auch noch!“ - oder ob ich ihnen sage: „Komm, die 20 Tage schaffst du noch!“ 8 Tage, ja da kann ich ihn noch motivieren, aber 20 Tage? Da platzt der Kerl, weil er sich veralbert vorkommt. Beim „DL2005“ muss schon jetzt klar sein, dass ich wohl wieder eine Elitemannschaft dabei habe, aber sie werden zu 2/3 anders trainiert sein. Schon jetzt mahne ich an, dass im Vorfeld, rechtzeitig das Trainingspensum erhöht werden muss. 100 km in der Woche zu laufen ist gut, ja sogar sehr gut. Aber für die Vorbereitung eines „DL2005“ reicht das in der Endphase nicht aus. Hier muss der Teilnehmer auf das Verständnis der Familie bauen. Ihnen klarmachen, dass dieses ein Wettkampf ist, welcher nicht jeden Monat irgendwo stattfindet. Für die meisten ist es sogar ein Traum, den sie sich jetzt erfüllen wollen. Ich weiß schon jetzt von einigen, dass sie es kaum schaffen werden. Soll ich ihnen aber den Start verwehren, weil sie sich einen Traum erfüllen wollen? Um diese Leute weiterhin zu motivieren, erstelle ich jeden Monat ein Informationsschreiben. Dieses ist dann auch unter www.deutschlandlauf.com abrufbar. Wer etwas über meine anderen Unternehmen wissen möchte, der kann sich unter www.transeurope-footrace.org und www.spreelauf.com informieren. Erstellt wurden diese Webseiten von Sebastian Seyrich, der meine Unternehmen seit meinem „DL98“ begleitet.

Weiteres zum „DL2005“: Die Teilnehmer starten jeden Morgen in zwei Gruppen. Die schwächere Gruppe des Vortages um 06:00 Uhr und die „Elitegruppe“ um 07:00 Uhr. Das Frühstück steht ab 05:00 Uhr zur Verfügung. Alle 8 bis 12 km ist ein Verpflegungsstand eingerichtet. Das Abendessen wird in den Turnhallen oder auch in Restaurants eingenommen. Auch beim „DL2005“ gilt für die Teilnehmer: Laufen, Essen, Schlafen. Ob ich mit diesem Konzept auf Dauer glücklich bin, dass weiß ich nicht. Sollte ich es aber mit diesem Konzept nicht mehr schaffen, dann steige ich aus der Organisation solcher Unternehmen aus. Ich möchte weiterhin für meine Teilnehmer rundum sorgen. Es wäre einfacher für mich, wenn ich das Startgeld erhöhe und mehr Eigenorganisation auf die Teilnehmer übertrage. Ich möchte meinen Prinzipien aber treu bleiben!

Ich freue mich mit meiner Mannschaft viele bekannte und neue Gesichter begrüßen zu dürfen. Wir alle wollen den „DL2005“ zu einem unvergesslichem Erlebnis werden lassen. Wir wollen den Lauf durch Deutschland, als Läufer und Betreuer, gemeinsam bestreiten. Wir alle haben ein gemeinsames Ziel: 17 Tage eine Einheit zu werden. Freunde gewinnen und bestehende Freundschaften festigen.

Ingo Schulze

ischulze@t-online.de

www.deutschlandlauf.com